[s.n.]

Autor(en): **Keller-Ebert, Dido**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **10 (1984)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alle Jahre wieder...

Pressecommunique zum internationalen Tag der Frauen 1984 in Bern

1984 ist für uns Frauen ein wichtiges Jahr: die Initiative für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft kommt zur Abstimmung.
Wir kämpfen für ein JA zu dieser Initiative und halten an allen ihren Forderungen fest.
Neben einer wesentlichen Verbesserung des Mutterschaftsschutzes verlangt die Initiative insbesondere einen neunmonatigen bezahlten Elternurlaub sowie eine solidarische Finanzierung nach dem Modell der AHV. Denn: Mutterschaft ist weder eine Krankheit, noch Privatsache, sondern ein gesamtgesellschaftliches Anliegen!
Wir werden uns mit all unseren Kräften für diese Initiative einsetzen. Sie kommt zur Abstimmung in einer Zeit, die geprägt ist von der weltweit sich verschärfenden wirtschaftlichen Krise. Von der Krise sind wir Frauen als erste betroffen: Fortschritte für Frauen werden auf allen gesellschaftlichen Ebenen abgeblockt oder wieder rückgängig gemacht.

Wir fordern endlich gleiche Rechte im Arbeitsbereich, qualifizierte Arbeit mit gleichem Lohn für Frauen und Männer.
Wir wenden uns gegen die in letzter Zeit sich häufenden Angriffe auf die Rechte der Frauen. So soll im Namen der Gleichberechtigung das AHV-Alter der Frauen heraufgesetzt werden (10. AHV-Revision) und sollen wir die Bestandeslücken der Gesamtverteidigung auffüllen (Meyer-Bericht). Dies ist für uns nicht Gleichberechtigung. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, die keine Diskriminierung der Geschlechter kennt, eine Gesellschaft, in der alle Frauen und Männer gemeinsam ihre Lebensbedingungen bestimmen können.
Wir solidarisieren uns mit allen Frauen auf der ganzen Welt, die sich für ihre Rechte einsetzen.

Die Organisatorinnen der Veranstaltungen zum Internationalen Tag der Frauen

Also, ich waiss nit was Ihr hänn!
Euch gohts doch guet!
Mini Frau hett mir d'Socke no vo Hand gwäsche — hütte händer e vollautomatischi Wöschmaschine mit Wahlprogramm.
Jä und denn d'Kieche!
Dr Oofe iigheizt mit Holz hett mini Alti — jä mit Holz'.
Hütte stelle dr s-Knöpfli aa vo eurem Härd mit Sälbschtrainigungseffäkt und dä Kueche kunnt automatisch dampfend uff e Stammtisch vom Babbe sinere Jassrundi.

Und doo drfür — damit ihr's liechter händ — hänn vieli gscheiti Männer ihri Köpf rauche loo — damit auch ihr emol gmietlig in e Eggeli höckle könned, um in Rueh de Kinder ihr z'Nünidäschli z'fligge.

Mir gönne euch die Rueh, die Entschpannigsminute, — — — natürlich darf dr Huushalt nit drunter liide — dasch klar'!
Mir wänn jo schliesslig kai Saustall dehaim — was würde au d'Kollege saage — "e Schlampe hesch als Frau — e Schlampe!" würde sie saage.

Also bitte: — — z'erscht d'Stube uuseputze, suuge, s'Gschirr wäsche, Fänschter putze, Hussgang fääge, vor allem vor dr Iigangstür wägem Nochber, d'Kinder ins Bett stecke, em Babbi si Bierli bringe und denn, jä denn e gmietligs Stündeli vor em Färnseh.

Stelle dir euch vor: Mir dr ganzi Daag im Stolle, ihr gmietlig dehaim mitem Schtaublumpe und em Kinderbäbäbä — — und jetzt sölle mir no d'Wösch in d'Maschine go schiesse — die dräkkig —, mir wo dr ganz Daag krampft hänn!

Alles was rächt isch.

Aber ins Militär wänder nit, aifach nit.
Do g'seht me's widder mol.
Mit Totschiesse wänder nüüt z'due ha, he?
Do mien mir widder an d'Seck um euch und euri Kinderli z'verteidige, wenn dr Find kunnt. — — —

Und jetzt lueg s'emol aa in was für schreiige Farbe die Punk-Fraueli ummelaufe, die Siidehäsli mit em Minijüpli so richtig zum ins Fudi pfätze. Mien halt Wullejupe aalegge bis an d'Kneu — wie mini Alti au.

— — — Ja, das willi. Also das kunnt mer nit in Froog, dass die mir innere unanständige Fahne ummelauft — s'könnt jo so — ne Bock hinterhärluege.

Die lossi nit ellai uff d'Stroos. Die muess sich an mim starke Arm könne heebe.

Aber hütt zoobe hett sie saudumm doo.
Hütt zoobe hett si doch g'sait si wölli uff es Märtplatz — dr Kraage siigere scho lang am Platze.
Si hett dr Wullejupe uss dr Terrasse gworfe — s'Salatsiib und s'Abwäschbürschtli hinterhär und hett ihrer Fründin aaglütte — — —
und denn bini gschiige — ou hanich e Wuet bikoo.
Foht doch die au scho soo aa!
Iigsperrt hani si und hanere g'sait sie bekäm e paar an d'Ohre.

Und jetzt bini schnurstracks do aane koo um euch äntlig emoll d'Mainig vo dr Männerwält aneuri lila Bire z'schleudere.
Jetzt wüsse dirs!

Dido Keller-Ebert